

## La Dolce Vita – Osterklettern in Arco

„An Ostern nach Arco? Da seid ihr sicher die einzigen, die auf diese kreative Idee kommen!“, war der ironische Kommentar eines Bekannten.

Nach dem langen Winter hatten nicht nur wir die Visionen von Sonne, Cappuccino in Straßencafés unter Palmen und warmen Felsen für das erste Draußenklettern im Jahr. Weder von der schlechten Wettervorhersage noch von den zu erwartenden Menschenmengen ließen wir uns davon abhalten, dort in die Felssaison zu starten. Wir hatten einfach genug von trübem Tagen, Schnee und deutschem Schmuddelwetter – und lechzten nach dem Italiengefühl.

Den härtesten Kontrast erlebte wahrscheinlich die Gruppe, die am Gründonnerstag direkt von der Skitourenwoche im Martelltal, mit Skiern im Dachgepäckträger, auf den Campingplatz in Arco fuhr und so direkt vom Winter in den Sommer reiste.

Am Karfreitag trudelte am späten Vormittag die restliche Gruppe ein, die bei der Fahrt durch Schnee und Regen berechnete Zweifel daran hegte, ob das mit dem Sonnenklettern an diesem Tag noch etwas wird. Ein



Skeptiker war sich sicher, dass das nichts mehr wird mit dem Klettern und war schon vor dem Eintreffen der restlichen Gruppe zum Wandern aufgebrochen.

Aber kaum stieg die frisch angereiste Gruppe aus dem Auto, ging sprichwörtlich die Sonne auf. Weil wir alle dem guten Wetter noch nicht so recht trauten und die Felsen vom morgendlichen Regen noch feucht waren, kletterten wir uns bei den meist schon abgetrockneten Blöcken gegenüber des Campingplatzes ein. Da es dort kurze Routen in allen Schwierigkeiten gibt, es Platten und strukturierten Fels gibt, die 6b+ neben der 3a liegt und der Fluchtweg ins Café bei plötzlich einsetzendem Regen minimal ist, war das optimal für den ersten Klettertag. Je später der Abend wurde, desto mehr besiegte der

Hunger und der Wunsch nach einem Bier die Lust am Klettern, denn entgegen aller Pessimisten hielt das Wetter. Zufrieden trotteten wir zurück, einige zum Campingplatz, um ihr Zelte aufzubauen, andere um zu shoppen und wir drei gesundheitlich Angeschlagenen in die Altstadt, um unsere Ferienwohnung zu beziehen. Um sieben trafen wir uns dann fast alle in der Pizzeria, genossen Vino





Rosso und Pizza – nur der Wanderer war nicht dabei, da er vom Schnee noch nicht genug hatte und es sich zum Ziel gesetzt hatte, auch in Arco bis hoch in den Schnee zu wandern.

Der Samstag war leider genau so, wie er vorhergesagt war – es regnete den ganzen Tag. Obwohl wir in der Stadt noch guter Dinge waren, weil sich kurzzeitig die Sonne zeigte, wurden wir schon auf dem Weg zum Auto eines Besseren belehrt und machten eine Kehrtwende ins Café – um bei einem Cappuccino erstmal nachzudenken, wie man den Tag gestalten kann. Den regnerischen Vormittag verträdelten dann alle irgendwie zwischen den verschiedenen Läden, Cafés und mit der Planung einer Wanderung für den Nachmittag. Mittags brach eine größere



Gruppe zu einer Wanderung über die Burg auf den Colodri und den Monte Colt auf. Trotz des Regens war die Stimmung gut und die abwechslungsreiche Wanderung über die Aussichtspunkte entlang der Steilwand des Colodris schön und Dank der vielen ausgesetzten Stellen und kleineren Klettersteigpassagen

auch nie langweilig – nicht zuletzt, weil die Wegfindung auch nicht ganz so leicht war. Gemeinsam fanden wir irgendwann auch wieder runter vom Monte Colt – ob das allerdings der geplante Weg war, bleibt ein Rätsel. Auf alle Fälle entdeckten wir unterwegs viele Kletterprojekte, die aber wahrscheinlich leider für die meisten immer Projekte bleiben werden. Nachdem alle wieder halbwegs trocken und aufgewärmt waren, war auch schon wieder Zeit für die Pizzeria.

Der Ostersonntag wartete mit perfektem Kletterwetter auf. Dass wir wieder mal etwas später loskamen, war für die Einen eine nervende und unnötige Verspätung und für die Anderen Teil des Italiengefühls. Als wir im Klettergebiet *Nago Segrom* angekommen waren, zeigte sich leider, dass viele andere schneller waren als wir – sowohl der Parkplatz also auch eine Menge Routen waren schon besetzt. So verteilten sich die verschiedenen Seilschaften und fanden sich wegen der Menschenmassen teilweise auch nicht mehr, nicht zuletzt deshalb, weil in jedem Kletterführer die Sektoren anders benannt waren, so dass trotz modernster Kommunikationsmedien die Verwirrung



immer größer wurde, wer sich denn nun genau wo befindet und wie man sich wieder finden könnte. Am Ende des Klettertages gab es immerhin einen gemeinsamen Nenner: man traf sich irgendwann zum Cappuccino in dem Café und abends, man ahnt es schon, in der Pizzeria, die dankenswerter Weise die Seilschaft, die sich morgens zu einer Mehrseillänge abgespalten hat, für uns reserviert hatte.

Mit gewissem Wehmut stellten wir dort fest, dass unser letzter Tag naht, der von einer Hälfte zu Mehrseillängen im Gebiet Due Laghi genutzt wurde und von der



anderen für Einseillängen in dem Gebiet *Regina del Lago* oberhalb von Riva mit Blick auf den Gardasee. In „Due Laghi“ musste ich feststellen, dass mein Geheimtipp mit den neuen parallel verlaufenden

Mehrseillängenrouten in verschiedenen Schwierigkeiten, die fast ohne Bohrhaken und fast nur mit Sanduhren auskommen, bei weitem kein Geheimtipp mehr ist, so dass wir Mädls uns zwischen zwei Bologneser Seilschaften klemmen mussten. Von diesen erfuhren wir auch beim netten Plausch am Stand, dass heute halb Bologna rund um Arco unterwegs ist und daher vermutlich alle Kletterspots überfüllt sind.

Während wir uns nett mit den überaus charmanten Italienern unterhielten und Spaß in einer einfachen und griffigen Route hatten, ließen die Satzketten, die von den Jungs herüberwehten („*eines der letzten großen Abenteuer*“, „*wow, dass du des vorgschdiega bisch, do bin ih echt beeindruckt*“) erahnen, dass es bei ihnen nicht ganz so gemütlich zugeht wie bei uns. Wie schwierig die Route wirklich war, erkannten wir aber, als man nichts mehr hörte - keine Witze, keine Kommentare, sondern die Jungs nur noch still und hochkonzentriert klettern sahen.

Als wir uns dann alle zusammen wieder in der Bar an den Sonnenplatten trafen, bestätigte die Einseillängengruppe, was die Italiener erzählten: Es war überall voll, es gab überall Stau, auf der Straße und vor den Routen.

Aber so ist es eben – an Ostern nach Arco zu fahren, ist eben keine besonders kreative Idee – aber so viele Leute können sich auch nicht irren: Arco an Ostern ist eben auch einfach schön, nicht nur wegen der blühenden Magnolien, den Palmen, Zypressen und dem Cappuccino!

Vielen Dank an Timo und Robert und die ganze Gruppe für die schöne Zeit in bella Italia!